



Die Schranken sind wieder offen: Im Kanton Baselland wird die Zulassungsbeschränkung aufgehoben – vorerst.

© Martingraf / Dreamstime

Auf den Punkt

«Es sind existenzielle Sorgen»

Gerichtsentcheid Geklagt, gewonnen: Die Privatklinik Birshof hat sich vor Gericht erfolgreich gegen die Zulassungsbeschränkungen in acht Fachgebieten gewehrt. Das Kantonsgericht Baselland verordnete vor zwei Wochen die Aufhebung. Miodrag Savic, Präsident des VSAO Basel, äussert sich dennoch besorgt – vor allem über die Perspektiven des Nachwuchses.

Interview: Rahel Gutmann

Miodrag Savic, seit dem 1. April 2022 galt eine Zulassungsbeschränkung in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt für ambulante Bereiche wie die Kardiologie oder die Neurologie. Wie steht der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte Basel zu dieser umstrittenen Massnahme?

Die Zulassungsbeschränkung ist in unseren Augen kein geeignetes Mittel, um Herausforderungen im Gesundheitswesen nachhaltig zu lösen. Sie verschärft den Ärztemangel, anstatt sinnvoll zu regulieren. Wir bilden in der Schweiz zu wenig Ärztinnen und Ärzte aus. Mit dem Stopp macht man den ärztlichen Beruf unattraktiver und die angehenden Medizinerinnen und Mediziner haben es im Spitalalltag noch schwerer.

Hatte die Beschränkung bereits Folgen für die Nachwuchsärztinnen und -ärzte?

Konkret wurde in einem Spital die Anzahl der Assistenzärztinnen und -ärzte reduziert, weil man niemanden ausbilden wollte, der am Schluss beruflich keine Perspektiven hat. Dies hat Auswirkungen auf die Arbeitssituation, da die Abteilungen chronisch unterbesetzt sind. Zudem ist es für die Spitalärzte schwierig, weil die Oberärzte keine Praxis eröffnen können und so zum Bleiben gezwungen werden. Damit lassen sie den Assistenzärzten keinen freien Platz, um weiter zu kommen. Kurz: Soll man die hoch qualifizierte Oberärztin nun zur Arbeitslosenkasse schicken, oder dem talentierten Assistenzarzt eröffnen, dass er nicht Oberarzt werden kann und am besten das Fachgebiet wechselt?

Mit dem Gerichtsentscheid wird die Beschränkung im Baselland aufgehoben, bleibt aber in Basel-Stadt bestehen. Sind Sie trotzdem erleichtert?

Grundsätzlich ist es eine Forderung vom Bund an die Kantone, die Zulassungssteuerung innert zwei Jahren umzusetzen. Also ist davon auszugehen, dass der Kanton nun die rechtlichen Grundlagen schaffen wird, um die Zulassungsbeschränkung doch noch einzuführen. Immerhin wird dies Gelegenheit geben, sich im politischen Prozess wieder einbringen zu können und die Diskussion darüber neu aufzugleisen, wo die Zulassungsbeschränkung wirklich nötig ist.

Was raten Sie Nachwuchskräften derzeit? Sollen sie eine medizinische Fachrichtung wählen, die nicht betroffen ist?

Persönlich rate ich ihnen, das zu tun, was ihnen Herz und Verstand sagen und dahin zu gehen, wo sie die fachliche Leidenschaft hinträgt. Wenn man eine Fachrichtung nur als Zukunftssicherheit wählt, ist weder dem Arzt noch dem Patienten gedient.

Welche Sorgen beschäftigen Ihre Mitglieder seit der Einführung des Zulassungsstopps?

Nun, es sind existenzielle Sorgen. Der erste grosse Schritt in einer jungen Karriere ist das Erlangen eines Facharzttitels. Ein entscheidender Teil der fachlichen Formung geschieht dann aber als junger Oberarzt. Ab dem Zeitpunkt, an dem man Entscheidungen eigenständig trifft. Dieser natürliche Zyklus ist nun erschwert. Die Karrieren in den Spitälern sind für die betroffenen Fachrichtungen blockiert. Das wird unweigerlich zu einer Abwanderung von hochbegabten jungen Menschen aus der Medizin führen.

Wie macht sich das bemerkbar?

Viele Mitglieder äussern Unverständnis, ihren Unmut und ihre Sorge darüber, was die Zukunft bringt. Selbstverständlich wird auch immer wieder diskutiert, was man machen kann, um die Entwicklung zu stoppen.

Was sind nun Ihre nächsten Schritte als Verband?

Wir sind bekanntlich keine Fürsprecher dieser Massnahme und sehen andere Möglichkeiten, um die aktuellen Probleme im Gesundheitswesen anzugehen. Aber der Zulassungsstopp ist eine Bundesvorgabe, welche die Kantone bis zu einem gewissen Grade umsetzen müssen. Hier können wir öffentlich und politisch weiter daran arbeiten, unsere Argumente zu platzieren und das werden wir auch tun. Aktuell arbeiten wir daran, unsere politische Arbeit noch mehr zu stärken und suchen junge Ärztinnen und Ärzte, die sich politisch engagieren wollen. Wir als VSAO Basel unterstützen gerne junge Politikerinnen und Politiker aus unseren Mitgliederreihen.



Dr. med. Dr. med. dent. Miodrag Savic
Oberarzt Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsspital Basel, Präsident VSAO Basel

Persönlich

Handchirurgin neu in Zug



Dr. med. Elvira Bodmer

Zuger Kantonsspital Dr. med. Elvira Bodmer ist seit Januar Leitende Ärztin an der Klinik für Orthopädie und Traumatologie des Zuger Kantonsspitals. Die Fachärztin für Handchirurgie verbrachte ihre Assistenzzeit am Zuger Kantonsspital, dem Stadthospital Triemli sowie am Luzerner Kantonsspital. Danach wechselte sie ans Insele Hospital Bern, zuerst als Assistenzärztin und später als Oberärztin in der Universitätsklinik für Plastische und Handchirurgie. Im Anschluss daran war sie an der Schulthess Klinik in Zürich, bevor sie 2018 als Leitende Ärztin ans Luzerner Kantonsspital wechselte. Ausserdem ist Bodmer seit mehr als vier Jahren als Konsiliarärztin Handchirurgie am Kantonsspital Uri tätig.

Chefarzt Orthopädie gewählt



Dr. med. Severin Meili

Spitäler SH Dr. med. Severin Meili wird per 1. August Chefarzt Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparats am Kantonsspital Schaffhausen. Zurzeit ist Meili als Leitender Arzt am Spital Uster tätig. Er studierte an der Universität Zürich Humanmedizin mit Zwischenstationen in Montpellier und Hong Kong. Nach dem Staatsexamen 2002 war er in verschiedenen Schweizer Spitälern und in Haiti tätig. Der 47-Jährige besitzt einen Facharzttitel für Chirurgie sowie für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates. Zudem ist er Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinchirurgie und Traumatologie. In seiner neuen Position folgt er auf Dr. med. Bruno Hüttenmoser, der in Pension geht.

Volken ist Chefarzt in Leukerbad



Dr. Jean-Jacques Volken

Leukerbad Clinic Jean-Jacques Volken ist seit dem 1. Januar Chefarzt in der Leukerbad Clinic. Er ist Facharzt für Rheumatologie und Innere Medizin, Manuelle Medizin, Interventionelle Schmerztherapie sowie zertifizierter medizinischer Experte (SIM). Er ist zudem Präsident der Vereinigung der Rheumatologen und Rehabilitationsärztinnen und -ärzte des Wallis (GRRVS). Geboren in Sitten eröffnete Jean-Jacques Volken 1994 eine Privatpraxis in Siders. Seine Weiterbildung in Rheumatologie begann er an der Leukerbad Clinic und setzte sie später am Universitätsspital Lausanne fort. Bis 2020 arbeitete er als beratender Facharzt mit der Leukerbad Clinic zusammen.